

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 R 30 S, incl. Botenlohn
1 R 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 R 50 S.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Insertionsgebühren:
10 S pro Corpus-Zeile ober deren Raum.

N. 26.

Donnerstag, den 15. Februar.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. Das Abgeordnetenhaus wählte durch Acclamation das seitherige Präsidium für die Sessionsdauer wieder und nahm in erster und zweiter Lesung vier kleinere, bereits vom Herrenhause genehmigte Gesetzentwürfe an. Die Vorlage betreffend Uebernahme der Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn wurde nach längerer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Im Laufe der Debatte hob der Handelsminister hervor, es handle sich um die Verstärkung des staatlichen Einflusses auf das Eisenbahnwesen, wozu sich durch den Vertrag mit der Berlin-Dresdener Bahn eine Gelegenheit bietet. Von einer käuflichen Uebernahme der Bahn durch den Staat müsse die Regierung absehen, weil die Finanzlage der Bahn eine zu misliche sei, als daß eine wünschenswerthe Rentabilität zu erwarten stehe. Der Finanzminister Camphausen wies auf die große Bedeutung der Berlin-Dresdener Bahn hin, vom politischen Standpunkte aus beschränkte sich das Verfahren der Regierung darauf, daß die Regierung eine in Bedrängniß gerathene Bahn unterstütze, deren Betrieb sie in gemeinschaftlichem Interesse führen wolle. Der Antrag Heremann wegen einer Abänderung des Wahlprüfungsverfahrens wurde in der Commissionsfassung angenommen, endlich der Rest des Etats des landwirtschaftlichen Ministeriums in zweiter Lesung genehmigt.

Die neuesten Nachrichten aus Rußland lassen kaum einen Zweifel daran zu, daß man dort baldigst in eine kriegerische Action einzutreten denkt. Laut Nachrichten aus Jassy vom 9. Februar hätten die Russen alle nöthigen Vorbereitungen getroffen, um am 25. Februar über den Pruth gehen zu können. Die Lebensmittel sind auf zwei Monate gesichert, 2000 Mann vom russischen Geniewesen und 4000 Pontonniers wurden nach der Donau dirigirt, auch soll dem Vernehmen nach ein drittes Schienengeleise auf der rumänischen Eisenbahn gelegt werden. — Noch entschiedener geht der bevorstehende Ausbruch des Krieges aus einer Meldung der „Pol. Correspondenz“ aus Rischeneff hervor. Dieses officiöse Organ schreibt: Weitere drei Armeekorps sollen mobil gemacht und nach Bessarabien beordert werden. Es bestehe die Absicht, den Krieg mit größeren Kräften zu führen, an mehreren Punkten in die Bulgarei einzudringen, um die türkische Kraft zu zersplittern. Bei acht Armeekorps mit 16 Regimenten leichter und 6 Regimenten schwerer Cavallerie und 435 Geschützen könne man eine Cernirung von Ruskul, Varna, Silistria und Schumla wagen. Die Reserven seien zusammengogogen, die Localtruppen hätten den Befehl bekommen, sich marschbereit zu halten. Letztere dürften die Stärke von 30,000 Mann erreichen. Längst bereit gehaltene zerlegbare Kanonenboote seien bei der Armee eingetroffen, die auf der Donau verwannt werden sollen, um der türkischen Donauflotte ebenbürtig zu sein.

Unter diesen Umständen gemühen die merkwürdigen Nachrichten, die aus Constantinopel auf verschiedenen Umwegen in das civilisirte Europa gedrungen sind, erhöhtes Interesse. Nicht nur, daß die Stellung des neuen Großveziers bereits als erschüttert gilt und daß man demselben schon einen Nachfolger in der Person des Schwagers des Sultans, Mahmud Damad Pascha, giebt, desselben, der den Sturz Midhat's bewirkt haben soll, und daß man von einer sehr erheblichen Aufregung berichtet, die in Folge der Verbannung des in der türkischen Hauptstadt äußerst populären Midhat herrschen soll, — nein, es ist sogar die Rede von der bevorstehenden Zurückberufung des gestürzten Großveziers. Es heißt, die neuen Machtthaber seien bestürzt über die allgemeine Verurtheilung, welche ihr Treiben in der europäischen Welt erfahren, und sie ständen bereits rathlos da vor den Schwierigkeiten der Lage; der Sultan bereue, was er gethan; die Popularität des gefallenen Ministers sei noch immer im Steigen begriffen, und gerade Lord Salisbury's Erklärung, daß die Pforte ohne Midhat sich den Beschlüssen der Konferenz gefügt haben würde, gebe dem Großvezier bei den patriotischen Türken ein nur noch größeres Relief. Der „Times“ wird sogar gemeldet, die ganze Verbannung Midhat's sei nur eine von ihm selbst gebilligte Comödie. Das ist beachtenswerth als ein Symptom der in den maßgebenden türkischen Kreisen herrschenden Unentschiedenheit, die sich auch durch die Nachricht der „Polit. Corr.“ deutlich genug kennzeichnet, daß man die Verbannung Midhat's nur als eine zeitweilige betrachte und daß das angebliche Complot gegen den Sultan, in das Midhat verwickelt gewesen sein sollte, thatsächlich nie existirt habe. — Man muß sich natürlich hüten, allen diesen Versionen, die ja möglicherweise ihren Ursprung in Midhatistischen Kreisen haben, besonderes Gewicht beizulegen. Aber man kann sie deswegen nicht für unbedingt erfunden erklären. Es mag wohl etwas daran sein, daß den Herren in Constantinopel klar wird, welche unpatronische Dummheit sie begangen haben, wenn dem Sturze Midhat's nicht ganz besondere rechtfertigende Ursachen zu Grunde liegen sollten.

Die von dem Abg. Birchow in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses beantragte und von dieser angenommene Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, bei den Reichsbehörden internationale Verhandlungen mit den östlichen Nachbarn zur energischen Bekämpfung der Rinderpest anzuregen, ist um so mehr am Platz, als, wie schon früher erwähnt, seitens des Reichskanzleramts bereits festgestellt worden ist, daß Rußland als die eigentliche Heimath der Seuche angesehen werden muß und Oesterreich-Ungarn, sei es in Folge der Mangelhaftigkeit der Tilgungsmaßregeln, sei es in Folge der stets erneuerten Einschleppung aus Rußland, in Bezug auf die Gefahr einer Rinderpest-Einschleppung nach Deutschland Rußland fast gleichzustellen ist. Die „Voss. Ztg.“ schreibt über diese Angelegenheit:

Rußland ist das Land, in welchem die im ganzen übrigen Europa nur auf dem Wege der Ansteckung entstehende Krankheit sich spontan entwickelt. Während der letzten Decennien wurde von den russischen Veterinären mit Eifer die Behauptung vertheidigt, daß die Ursprungsstätte der Rinderpest in Asien zu suchen sei, daß von dort aus die Seuche durch die zahlreichen nach Kasan zur Verwerthung der Häute und des Talges getriebenen Rinderheerden in das europäische Rußland stets von Neuem eingeschleppt und verbreitet werde, und daß letzteres sich gegenüber der Rinderpest in gleicher Lage befinde, wie das übrige Europa. Neuerdings ist jedoch von russischer Seite zugegeben worden, daß eine spontane Entwicklung der Seuche auch in den südlichen und südwestlichen Provinzen des europäischen Rußlands stattfindet. Eine andere Frage ist freilich die, ob internationale Verhandlungen mit den östlichen Nachbarn zur Bekämpfung der Rinderpest von Erfolg sein würden. Unzweifelhaft würde die österreichisch-ungarische Regierung sich der deutschen Regierung anschließen, wenn diese solche Verhandlungen anregte. Denn die im Jahre 1871 in Wien stattgehabte internationale Konferenz über Sicherheitsmaßregeln gegen die Rinderpest-Einschleppung ging aus der Initiative der österreichisch-ungarischen Regierung hervor, und in der hierzu einladenden Note der letzteren an die deutsche Regierung vom 21. März hieß es wörtlich: „Bornehmlich sind es die Grenz- und Zollverhältnisse in Rußland, welche die gründliche Beseitigung des Vorkommens der Rinderpest, wenn nicht geradezu unmöglich machen, so doch wesentlich erschweren, und alle Bemühungen der österreichisch-ungarischen Regierung in dieser Beziehung werden so lange ohne einen befriedigenden Erfolg bleiben, als nicht auch von Seiten Rußlands und der Donaufürstenthümer Einrichtungen und Maßregeln zur Unterstützung dieser Bemühungen getroffen werden.“

Im Laufe dieses Jahres werden ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern: der General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel und der General der Infanterie v. Blumenthal, commandirender General des 4. Armeecorps.

Aus Karlsruhe wird mitgetheilt, General v. Werder habe den Kaiser um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten.

Wir entnehmen dem „Eis. Journ.“ die demselben aus Berlin, 8. Februar, telegraphisch zugegangene Nachricht, wonach der Kaiser in der dritten Aprilwoche von Wiesbaden aus Straßburg und Metz zu besuchen gedenkt.

Bekanntlich beabsichtigen die elsässischen Autonomisten, sich im Reichstage der Gruppe Löwe anzuschließen. Das Organ der Autonomisten, das „Eis. Journal“, weiß Folgendes mitzutheilen: „Die Gruppe Löwe wird im Reichstage ihre früheren Beziehungen zur Fortschrittspartei nicht wieder aufnehmen. Diese bestanden zunächst darin, daß die Fortschrittspartei bei Commissionswahlen von den ihr zugehörigen Mitgliedern eins an die Gruppe freiwillig abtrat. In der bevorstehenden Reichstagsession wird die Gruppe in ein ähnliches Cartell mit der national-liberalen Fraction treten.“ Die neue Stellung der Gruppe Löwe klingt schon vorgestern im Abgeordnetenhause bei der Polemik zwischen dem Führer derselben und dem Abg. Eugen Richter durch.

Das bisherige Programm der Fortschrittspartei soll nach dem „Berl. Ztg.“ einer Revision unterzogen werden. Das Centralcomité der Fortschrittspartei — schreibt das genannte Blatt — ist endlich ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß das alte aus dem Jahre 1861 datirende Programm der deutschen Fortschrittspartei den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr vollkommen entspreche. Namentlich aus den nichtpreussischen Gebieten des Reiches sind dahin zielende Wünsche laut geworden. Es soll daher das alte Programm von den Vertrauensmännern der Partei in allen Gauen des Vaterlandes discutirt und gleichzeitig auch diejenigen Punkte aufgestellt werden, deren Aufnahme in das allgemeine Parteiprogramm man für dringend geboten erachtet. Im Mai d. J. aber soll dann in Berlin ein allgemeiner Parteitag der Fortschrittspartei abgehalten werden, zu welchem ein auch zwei Delegirte aller Vertrauensmänner-Bereinigungen der einzelnen Wahlbezirke erscheinen müssen. Die Reichstagsfraction der Fortschrittspartei aber soll einen Parteitag sowie ein Programm seiner Beratungen vorbereiten.

13. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Lesung der Entschädigung der Jagdberechtigten (mit Ausnahme des Landesherren) für die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden aus der Landkasse betreffend, abgelehnt.

Hamburg, 12. Februar. Der Dampfer „Bavaria“ gehört nicht mehr der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, sondern ist bereits im vergangenen Jahre nach England verkauft worden. (S. New-York.)

Ausland.

Paris, 10. Februar. Rouher begab sich nach seiner Rückkehr aus Italien sofort zum Matre des ersten Pariser Arrondissements, um gegen das Reichthumsvertheilung des kaiserlichen Prinzen in die Rekrutenliste Protest zu erheben, da der Sohn Louis Napoleons verlange wie jeder andere Franzose, seinen Militärpflichten nachzukommen. Der Maire erwiderte, daß die Auslassung des Prinzen nicht absichtlich geschehen sei; der Name desselben

stehe nicht auf den Registern des Arrondissements, da er bei seiner Geburt vom damaligen Staatsminister Fould in ein besonderes Register eingetragen worden sei. Rouher will sich nun an die Regierung wenden, um zu erfahren, welche Weisungen sie in dieser Hinsicht zu geben beabsichtige.

11. Februar. Die Journale setzen ihre Angriffe auf den Herzog von Decazes fort; einige Blätter verlangen geradezu die Entlassung des Ministers. Nach dem „Moniteur“ ist es nicht begründet, daß der französische Bevollmächtigte auf der Orientconferenz, Graf Chaudordy, bei seiner Rückkehr aus Constantinopel vom Marschall Mac Mahon sehr kalt empfangen worden sei.

London, 12. Februar. Eine Privatbesprechung der Morgenblätter aus Brindisi meldet die Ankunft Midhat Pascha's daselbst am Sonntag Morgen.

Nachrichten aus Calcutta zufolge fand in der Pulverfabrik zu Ahmedabad (Stadt im Präsidentschaftsbezirk Bombay) eine Explosion statt. 50 Personen sind getödtet, gegen 1000 verwundet. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt.

England. Aus dem im Blaubeche erhaltenen Schriftstück wird Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser von Oesterreich erklärte die Interessen Oesterreichs und Englands in der damaligen Phase der orientalischen Frage für identisch. Melegari habe constatirt, daß Italien im Falle eines Krieges neutral bleiben werde. Italien sei aber gegen eine militärische Besetzung türkischer Provinzen durch fremde Truppen. Lord Loftus berichtet, daß der Kaiser von Rußland die Rede Disraeli's in Guildhall noch nicht gelannt habe, als er seine Rede in Moskau hielt. Elliot berichtet an Graf Derby, der Einfluß Englands auf die Pforte sei durch die Agitation Gladstone's vermindert worden. Aus einem Bericht Salisbury's ergibt sich, daß er die Abfahrt der englischen Flotte aus der Westküste nach Athen befohlen hat, um dadurch zu constatiren, daß die Türkei nicht auf die Hilfe Englands zählen dürfe. Weiter ergibt sich, daß nach der Berufung des türkischen großen Rathes der Sultan geneigt gewesen ist, die Bedingungen der Mächte anzunehmen; aber Midhat Pascha war für den Widerstand und legte dem großen Rathe die Vorschläge der Mächte in einer Form vor, daß die Ablehnung derselben gewiß war. Nachdem Graf Derby durch den türkischen Botschafter Masurus von der Ablehnung der Vorschläge der Mächte in Kenntniß gesetzt worden war, ertheilte er der Türkei den Rath, mit Serbien und Montenegro Frieden zu schließen. Salisbury bemerkt bezüglich der türkischen Verfassung, daß er fast nichts von derselben halte, dem Sultan sei das Recht der Verbannung verblieben und jede Person, welche einmal in der Verbannung gewesen sei, verliere dadurch die Fähigkeit, zum Senator oder Deputirten gewählt zu werden. Graf Derby versicherte den Marquis von Salisbury vor seiner Abreise von Constantinopel der vollständigen Zustimmung der Königin zu allen seinen Handlungen.

Wien, 12. Februar. Alle bisherigen Combinationen über die Neubildung des ungarischen Cabinets sind als gescheitert zu betrachten. Die Verhandlungen in der Bankfrage werden morgen zwischen der österreichischen Regierung und den ungarischen Ministern Tisza und Szell bei dem Fürsten Auersperg wieder aufgenommen.

Wien, 12. Februar. Die Verhandlungen mit Majlath und Sennhe wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind, einer Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge, gescheitert. Der Kaiser hat in Folge dessen die früheren Minister Witto, Ghyczy, Slavy und Tisza aufgefordert, sich morgen bei ihm einzufinden, um bezüglich einer anderweiten Bildung des neuen Cabinets Vorschläge zu machen.

Belgrad, 12. Februar. Christic ist definitiv mit der Mission als Bevollmächtigter Serbiens für den Friedensschluß in Constantinopel beauftragt.

Konstantinopel, 12. Februar. Betreffs hierher gerichteter Anfragen über die am Sonntag an den Börsenplätzen verbreitete Nachricht von einer bedrohlichen Haltung von 4000 bewaffneten Softas und dem bevorstehenden Ausbruch ernsthafter Unruhen wird auf das Bestimmteste erklärt, Constantinopel sei vollständig ruhig. Die Nachricht von 4000 bewaffneten Softas ist erfunden.

Athen, 10. Februar. Die Deputirtenkammer hat gestern die Verathung über das Ordinarium des Kriegsbudgets begonnen. Im Laufe der Debatten erklärte der Ministerpräsident Commaudures, daß die getroffenen militärischen Vorbereitungen nothwendig seien. Eine Verlängerung der Kammerarbeiten nach der Erledigung des Budgets wäre erforderlich. Endlich betonte der Minister, daß das Interesse des Landes sowie die Politik des Ministeriums, welche auf Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gerichtet seien, für die Ruhe in den angrenzenden Provinzen bürgten.

Odessa, 6. Februar. Großfürst Nikolaus, sehr elend aussehend und von auffällig gelber Gesichtsfarbe, ist heute Abend 5 Uhr mit seinem Sohne hier eingetroffen. Er verließ zwar unter Zurückweisung jeder Hilfe den Wagen, indeß war es augenscheinlich, daß ihm das Aussteigen sehr schwer wurde. Sein Absteigequartier hat er in dem sogenannten kaiserlichen Palast auf dem Boulevard genommen, der ständigen Wohnung des Chefs des Odesaer Militärbezirks, General Semela. General Ignatieff ist heute in Wolotschik angekommen und sofort mit Extrazug nach Petersburg weiter gereist.

Aus Jassy vom 9. Februar meldet man der „Pr.“: Western lauen vier preussische Stabsoffiziere zu bleiben dem Aufenthalt im Hauptquartier in Rischeneff an. Sie wurden mit allen üblichen militärischen Ehren empfangen. — Der größte Theil des schweren Geschützes wird in der Richtung gegen Leowa dirigirt.

Petersburg, 10. Februar. Nach einer Mittheilung der Re-

daction des „Golos“ ist die Verordnung des Ministers des Innern, welche den Einzelverkauf des „Golos“ verbietet, wegen eines Feuilleton-Artikels über das Schulwesen in der Nr. 19 und wegen eines Leitartikels über das Gerichtswesen in der Nr. 22 des Blattes erfolgt.

Washington, 10. Februar. In der heute Nachmittag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Senats und des Repräsentantenhauses wurde die von der Commission zur Entscheidung der Präsidentenwahl in Bezug auf die Wahlmännerwahl in Florida getroffene, bereits telegraphisch gemeldete Entschliessung vorgelegt. Gegen dieselbe wurden von 6 Mitgliedern des Senats und etwa 12 Mitgliedern des Repräsentantenhauses schriftliche Einwendungen erhoben. Der Senat ertheilte dem Beschlusse der Commission indess alsbald seine Zustimmung, das Repräsentantenhaus vertagte sich, ohne zu einer Entschliessung zu kommen, bis nächsten Montag.

New-York, 11. Februar. Der Dampfer „Bavaria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist am 6. d. M. auf der Fahrt von New-Orleans nach Liverpool auf offener Meere verbrannt. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet und in Beaufort (Süd-Carolina) gelandet.

— 12. Februar. Präsident Grant hat sich gestern bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“ dahin geäußert, daß, wenn die Wahlen von Louisiana für nichtig erklärt werden sollten, weder Hayes noch Tilden als gewählt zu betrachten sein, daß vielmehr in diesem Falle das Repräsentantenhaus den Präsidenten zu wählen haben würde. — Die zur Untersuchung der Wahl in Süd-Carolina vom Repräsentantenhaus eingesetzte Commission hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß Hayes die Majorität erhalten habe.

Locales und Provinzielles.

Stolz. Nachträglich berichten wir noch Einiges aus der letzten Versammlung des „Deconomischen Vereins für den District Stolz-Schlawa-Rummelsburg.“ Nach der Mittheilung der Commission für die Wollmarkt-Angelegenheit ist dieselbe nunmehr so weit gediehen, daß jetzt nur noch die behördliche Genehmigung zu erwarten ist. Der Stolzer Wollmarkt soll alljährlich am 14. Juni (resp. 15. Juni, wenn ersterer Tag auf einen Sonntag fallen sollte) abgehalten werden, also vor dem Berliner und Stettiner. Seitens der landwirtschaftlichen Vereine von Stolz, Pauenburg, Bülow u. wird nach Kräften dafür gesorgt werden, daß die im hiesigen und den benachbarten Kreisen producirten Wollen in Stolz zum Verkauf gelangen; die Besichtigung des Marktes aus der Publikum und Neufährter Gegend soll bei den dortigen landwirtschaftlichen Vereinen angestrebt werden. Bei Uebertragung der ausschließlichen Geschäftsführung des Marktes, des Transports der Wollen von und zur Bahn, Lagerung und Verwiegung u. auf 10 auf einander folgende Jahre haben sich die Herren G. Rdt. Meyer jun., E. Freundlich und R. Philipp jun. in Stolz erboten, die zur Lagerung nöthigen, bedeckten und regendichten Hallen aufzustellen und herzugeben. Hinsichtlich der sonstigen Marktbedingungen ist bestimmt, daß die in Berlin gültigen auch hier zur Anwendung kommen sollen, d. h. Säcke werden als Wolle bezahlt und dem Käufer werden pr. Ctr. 6 Pfd. Wolle als Thara und für die Kosten 5 Pct. des Geldbetrages vergütet. — Es ist nicht zu verkennen, daß ein hier abgehaltener Wollmarkt für die umliegenden Producenten erhebliche Vortheile bietet und ist deshalb zu wünschen, daß das Unternehmen in den Gang kommt und allseitige Unterstützung findet.

Nach der in derselben Versammlung gemachten Mittheilung soll im Laufe d. J. und zwar Anfang Juni hier in Stolz eine Districts-Zchau abgehalten werden, welche nur Gegenstände pp. umfassen soll, die im Bereich des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins producirt sind.

Die auf der Tagesordnung stehende Frage: „Ist die Anwendung von Chilisalpeter als Düngemittel zu empfehlen? ev. wo, wie und wann?“ gab Herrn von Jeromek-Zerkewitz zu einer längeren Auseinandersetzung Veranlassung, aus der wir Folgendes hervorheben. Chilisalpeter (schwefelsaures Natron) wirkt allein durch Gehalt an Stickstoff und ist somit nur ein einseitiges Düngemittel. Woderselbe aber richtig angewendet würde, da sei er auch entchieden von Erfolg. Wesentlich sei es überhaupt für den Landwirth, wenn er zu ermitteln verstünde, was seinen Feldern an Nährstoffen fehle und wenn er sich mit der Fruchtfolge so einrichte, daß dieselbe auch für die vorhandenen Nährstoffe die richtige stets ist. Nach Kriebitz habe Chilisalpeter die Eigenschaft, die im Boden vorhandene Nahrung aufnahmefähiger für die Pflanzen zu machen, und sei seine Anwendung deshalb auf Feldern, wo an mineralischen Nährsubstanzen kein Mangel, zu empfehlen. Prüfen diese, so genüge Chilisalpeter nicht allein, dennoch erfülle er auch dort seinen Zweck, wenn nur Grünfutter gebaut werden soll, vorausgesetzt, daß wenigstens soviel anderer Nährstoff vorhanden, als zur Bildung der Halme nothwendig. Vielfache Versuche hätten bewiesen, daß er selbst auf ärmern Boden das Gedeihen der ersten Vegetations-Periode ungemein fördere. Bei schlecht aus dem Winter gekommenen Saaten sei er der Blätter-Entwicklung sehr günstig und deshalb zu empfehlen; auch sei eine hübsche dunkle Farbe der Pflanzen eine Folge seiner Anwendung. Eine Nachhaltigkeit in seiner Wirkung auf mehrere Jahre wohne dem Chilisalpeter aber nicht bei, daher seien bei seiner Anwendung immerhin gleich die Kosten für eine etwaige Düngung zur Nachfrucht zu berücksichtigen. Pro H. ctar seien je nach Beschaffenheit 80–200 Kilo Chilisalpeter ausreichend. Am besten streue man dieselben mit Sand gemischt als Kopfdüngung im Frühjahr auf die Saaten bei der ersten Blätterbildung und sei eine Vertheilung des Quantums in 2–3 Portionen, die man von 10 zu 10 Tagen verwende, rathsam. Die Düngung geschehe am besten bei mäßig feuchtem, feinenfalls aber bei Regenwetter.

Als ein Futter für Pferde, denen man nach größerer Anstrengung ein schnell kräftigendes und belebendes Nahrungsmittel geben will, empfiehlt Herr von Jeromek ein aus $\frac{1}{2}$ grobem Roggenmehl und $\frac{1}{2}$ Torfgras, unter reichlichem Zusatz von Kochsalz hergestelltes Brod. Mit diesem Brod, das billig zu bereiten sei, habe er außerordentliche Erfolge erzielt.

Herr von Jeromek nahm als Vorsitzender des Vereins ferner noch Veranlassung, die Mitglieder auf die Vortheile der Secundär-Eisenbahnen gegenüber den Chausseen aufmerksam zu machen und dem Bau derselben das Wort zu reden. Eine Secundärbahn, wenn sie schmalspurig sei, käme wenig theurer wie eine Chaussee und würde den Verkehrsbedürfnissen event. ausgiebiger genügen als diese. Außerdem koste eine Chaussee erhebliche Unterhaltungskosten, während dies bei einer Secundärbahn in weit geringerem Maße der Fall sei; ein Beispiel aus Oldenburg, wo eine solche Bahn angelegt sei, zeige sogar, daß die Betriebskosten nicht allein gedeckt würden, sondern daß auch eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals erzielt

würde. Jedenfalls würde bei den vorliegenden Chaussee-Projekten sehr zu erwägen sein, ob deren Ausführung nicht zu Gunsten von solchen Bahnen besser unterließe. Auch sei zu überlegen, ob die vorhandenen Chausseeförpser nicht auch vortheilhaft zur Anlegung solcher Bahnen mit zu benutzen seien. — In der That scheint auch die Regierung sehr ihr Augenmerk auf diese Bahnen geworfen zu haben. Wenigstens verlautet, daß ein Gesetzentwurf vorbereitet wird, welcher den Provinzen das Recht einräumt, aus ihrem Dotationsfonds neben den ihnen obliegenden Chausseebauten, resp. an Stelle derselben, auch Secundär-Eisenbahnen anzulegen.

Wir schließen unsern Bericht mit einem Hinweis auf den gleichfalls in unserm heutigen Blatte enthaltenen Artikel „Local-Eisenbahnen für die Provinz Preußen“ und empfehlen denselben bei der unzweifelhaften Wichtigkeit des Gegenstandes der Aufmerksamkeit unserer Leser.

— Die am Montag von Herrn Dr. Gaul im Kaufmanns-Wallhaufe gehaltene wissenschaftliche Vorlesung: „Der Kampf um's Dasein“ hatte wiederum eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen. Der Vortragende entwickelte das Thema in ungemein klarer und fesselnder Darstellung folgendermaßen:

Wir seien von Jugend an gewohnt, den Frieden, die Harmonie in der Natur zu bewundern und anzunehmen, daß in der Pflanzen- und Thierwelt sich Alles wohl mit einander vertrage. Das sei aber eine Täuschung, der wir bei oberflächlicher Betrachtung der Naturschönheiten uns hingeben, in der Wirklichkeit bestehe eine solche Eintracht nicht, es herrsche da ein Kampf Aller gegen Alle und um Alles, zunächst um das Dasein selbst, die Grundbedingung eines jeden Wesens.

Das Verdienst, dieses Grundgesetz in der organisirten Welt zuerst richtig erkannt und ausgesprochen zu haben, gebühre dem großen englischen Naturforscher, Charles Darwin, der damit den Grundstein zu einer künftigen Mechanik organischer Entwicklung gelegt habe. Der Vortragende führt weiter aus, wie dieser Kampf um das Dasein hervorgehe aus dem jedem Thiere und jeder Pflanze von Geburt mitgegebenen Verlangen, sein Dasein durch Aufnahme von Nahrung zu fristen. Da dieselbe aber nicht immer und nicht überall in hinreichender Menge vorhanden sei, müsse jedes Wesen seine Kräfte anstrengen, sie sich zu verschaffen und so käme unter den Pflanzen und Thieren unter sich im engeren und weitern Kreise ein Kampf, ein Wettstreit zu Stande, in dem durchweg diejenigen siegen, welche die meisten Vorzüge besäßen, die vorhandenen Hindernisse am leichtesten zu überwinden und sich den oft ungünstigen Verhältnissen am besten anzupassen verständen. Als Sieger gingen aus dem Kampfe stets die Bessern und Vollkommener hervor, während die weniger Guten und Unvollkommener untergingen. Zugleich würden aber auch die im Kampfe erprobten oder erworbenen Vorzüge, d. h. Waffen, weiter ausgebildet und vervollkommenet und schließlich auf die Nachkommen vererbt und indem dieses fort und fort geschähe und sich ewig wiederholte, müsse eine immer größere Vervollkommenung der organisirten Wesen das Endresultat sein.

Das Naturgesetz der immer fortschreitenden Vervollkommenung der organischen Wesen durch den Kampf um ihre Existenz müsse aber folgerichtig auch auf das Menschengeschlecht angewandt werden. Auch hier gäben die angeborenen und ererbten Vorzüge im Kampfe des Lebens den Ausschlag. Dieselben müßten aber durch Erziehung und Arbeit ausgebildet und weiter vervollkommenet werden. Die ererbten Anlagen, die Talente seien sehr verschiedene und mannigfaltige, sie müßten aber weiter ausgebildet werden, wenn sie dem Besizer nutzen sollten; sie seien gleichsam das Eisen, das Jeder als Schmied seines Glückes schmieden müsse, so lange es noch warm und biegsam, so lange er selbst noch jung sei. Ein mit allen Vorzügen von der Natur ausgestattetes Kind sei zu vergleichen dem Diamanten in der Erde, er sei so gut wie nicht vorhanden; dagegen sei der durch Fleiß, Thatkraft, im Kampfe gegen die Feinde außer und in sich stetig hervorgeringene und gestählte Mann gleich dem schon geschliffenen, glänzenden und in Gold gefaßten Diamanten. Ein solcher Mann verdiene den Dank der nachkommenden Geschlechter, denn er vererbe seine im heißen Kampfe gegen Unwahrheit und Unrecht erworbenen Waffen seinen Enkeln und Urenkeln und habe sein Scheitern zur Weltverbesserung beigetragen. Jeder müsse den unerlässlichen Kampf aufnehmen und durchführen von der Wiege bis zum Sarge, aber er müsse ihn auch ehrlich kämpfen. Seine Waffen seien Menschenliebe, gute Sitte und Recht.

— Das Projekt, die für die neue Bahnstrecke Stolz-Stolpmünde in Aussicht genommene Haltestelle resp. kleine Zwischenstation in der Nähe von Klein-Strellin und zwar südlich von diesem Orte anzulegen, welchem bis dahin wenig Beachtung geschenkt wurde, scheint jetzt bei Beginn des Bahnbaues bei den Interessenten wenig Anklang zu finden. Wie wir hören, sind bereits von einzelnen Ortsgemeinden Petitionen an den Minister abgegangen, welche eine Verlegung der Station in die Nähe von Ueberlauf bezwecken. Wenn man einen Blick auf die Karte wirft, muß man sich allerdings auch mit Recht fragen, was bei der Wahl von Klein-Strellin, welches ca. 7 Kilometer von Stolz und ca. 12 Kilometer von Stolpmünde und außerdem wenig Nachbarschaft hat, maßgebend gewesen ist, weshalb man sich nicht gleich für einen mehr in der Mitte der Strecke gelegenen Punkt entschieden hat. Ueberlauf, welches 8½ Kilometer von Stolz und 9 Kilometer von Stolpmünde entfernt ist und welches für die Ortsgemeinden Kl.-Strellin, Friedrichsthal, Arnshagen, Reskow, Bedlin in erster Linie, Alt- und Neu-Flinow, Groß-Strellin, Brückow, Schwolow, Dodow, Horst, Groß-Machmin u. in zweiter Linie, leicht erreichbar ist, also auch in einer mehr bevölkerten Gegend liegt, würde ohne Frage als Bahnhof besser diesem Zweck entsprechen. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß für die Königl. ca. 6000 Morgen umfassende Forst Schwolow ein Bahnhof zu Klein-Strellin wenig Nutzen hat, während Ueberlauf von derselben leicht zu erreichen und dadurch die Forst mehr für die weitere Umgegend nutzbar, also auch für den Bahnverkehr von günstigem Einfluß sein würde. — Es wäre allerdings besser gewesen, die Einwendungen wären früher erhoben worden, aber dennoch glauben wir, daß dieselben nicht zu spät kommen, wenn die Sache nur ernstlich und ohne Säumen angefaßt wird. Zunächst müssen die beteiligten Ortsgemeinden selbst für ihr Interesse eintreten und durch Petitionen ihren Zweck zu erreichen suchen. Gleichzeitig dürfte die Angelegenheit aber auch für die Berathung auf dem Kreisstage geeignet sein, ebenso wie wir es für Pflicht der städtischen Behörden, denen ebenfalls daran gelegen sein muß, den Verkehr von und zur Stadt erleichtert und erweitert zu sehen, der Angelegenheit näher zu treten.

— In Wend.-Sillow erhängte sich in der Nacht vom 5. bis 6. d. M. an ihrer Gardinen-Bettstelle die Frau des Schuhmacher Strömer. Dieselbe soll geisteskrank gewesen sein. — Am 6. d. M. brach in dem Hause des Eigentümers Martalock in Vietow, welches 2 Stellmacher und ein Tischler bewohnten, Feuer aus und legte dasselbe in Asche. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht

ermittelt. — Am 9. d. Mts fand man im Wärrerhause bei Klein-Gluschen den Bahnwärter Nischel und seine Frau, die sich über ihn bezogen hatte, todt auf der Erde liegend vor. Abends vorher bei Ankunft des 6 Uhr Zuges und des später kommenden Güterzuges hatte Nischel noch seinen Dienst versehen. Da derselbe häufig an Krämpfen litt, so ist anzunehmen, daß er bei Eintritt in seine Wohnung wiederum davon befallen wurde und eine Schlagberührung seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die Frau soll ebenfalls viel krank gewesen sein und mag der Schreck ihren plötzlichen Tod herbeigeführt haben. Die beiden Leute hinterlassen ein vierjähriges Kind, dessen man sich vorläufig im Orte freundlich angenommen hat.

— Bei dem Krönungs- und Ordensfeste am 11. d. M. haben innerhalb unserer Provinz u. A. folgende Ordensverleihungen stattgefunden: Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Freiherr v. Münchhausen, Wirklicher Geheimrath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, zu Stettin; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Barfelow, Bank-Director zu Stettin; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: Haken, Bürgermeister zu Kolberg, Kahle, Seminar-Director zu Cöslin und Woché, Telegraphen-Secretair zu Cöslin; das Allgemeine Ehrenzeichen: Britsch, Steuer-Aufsesser zu Stolp i. Pom.

L. Leba, 12. Februar. Wir sind es allerdings gewohnt, gegenüber unsern Wünschen in Bezug auf den Bau eines hiesigen Hafens, nicht nur mittheilendem Achselzucken, sondern sogar Spott und Hohn zu begegnen, und nach den stattgehabten Verhandlungen zu urtheilen, werden gewiß noch Generationen in's Grab sinken, ehe die Sonne sich in einem Lebaer Hafen spiegelt. So günstig die Verhältnisse hier auch liegen, es wird immer behauptet, daß die Einkünfte des Lebaer Zukunft-Hafens die Zinsen der Baukosten nicht decken würden, und diese Behauptung ist das Grab aller bisherigen Pläne gewesen. Wir wollen hier nicht die Frage erörtern, ob der Staat nur da verpflichtet ist mit seinen Mitteln einzutreten, wo er voraussichtlich ein gutes Geschäft macht. Wenn das allein maßgebend sein soll, wie viel Einrichtungen wären unterblieben, die zuerst große Bedenken erregten und hinterher als höchst einträglich sich erwiesen — wir erinnern nur an den Bau der ersten Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth — aber so unumstößlich feststehend erscheint die Annahme durchaus nicht, daß es sich nicht der Mühe lohne oder weggeworfenes Geld sei, an die Errichtung eines hiesigen Hafens, wenn auch nur Nothhafens zu denken. Mag man in Stolpmünde und Rügenwalde auch nicht die besten Erfahrungen gemacht haben, ist denn die Gelegenheit wegen der bedeutenden Tiefe des Leba-Stromes und Leba-Sees hier nicht eine ungleich günstigere? Genauere Nachforschungen von sachkundiger Seite haben das zweifelloste Resultat ergeben, daß an eine Verlandung des Hafens durch die Leba garnicht zu denken wäre, da sich in dem tiefen Becken des Sees der mitlaufende Sand vollständig abgelagert. Und sind denn das bloß die Einkünfte eines Hafens, die aus dem Lagergeld u. s. w. gewonnen werden? Viel größer sind bei kleineren Häfen gewiß die indirecten Vorzüge, die daraus sich ergeben, daß die Schiffe bei Sturm und Unwetter einen Hafen gewinnen können, und dadurch oft der Strandung entgehen. Man bedenke, daß vom Jahr 1873 bis 1876 allein in der Nähe von Leba 12 Schiffe gestrandet und dabei 7 Menschen ertrunken sind, die gewiß zum größten Theil erhalten wären, wenn sich ihnen hier eine Zufluchtsstätte dargeboten hätte. Man bedenke ferner, daß ein großer Theil der hiesigen Einwohner sich vom Fischfang, besonders vom Lachsangeln ernährt. Oft fahren die Fischer bei gutem Wetter 4–6 Meilen zu ihrem Angeln auf die See hinaus, und wenn sie zurückkehren, ist die Brandung so hoch, daß sie nur mit größter Lebensgefahr den Strand erreichen, oft aber auch kentern und von den Wellen verschlungen werden. Auf diese Weise haben in den letzten 3 Jahren 12 Menschen, meistens Familienväter, unmittelbar in der Brandung vor den Thoren der Stadt ihr Leben verloren. Durch einen Hafen wären sie sicher und wohlbehalten an den häuslichen Herd zurückgekehrt. Sollte das Alles nicht in Anschlag zu bringen sein? Uns scheinen es sehr respectable Abschlagssummen für die Baukosten eines Hafens. Wie sehr der Wohlstand unserer ganzen Gegend sich heben würde, das zu beurtheilen überlassen wir Anderen. Möchte man doch an geeigneter Stelle auf solche und ähnliche Gesichtspunkte hinzuweisen nicht unterlassen, vielleicht bewahrheitet sich dann auch für uns das Sprüchwort: „gutta cavat lapidem.“ — Zu solchen Betrachtungen veranlaßt uns heute der rege Verkehr, der sich in neuerer Zeit bei uns entwickelt hat. Während man sonst nur Klagen über fortdauernde Geschäftsstockung hört, kommen zu uns täglich eine ganze Reihe Frachtfuhrwerke, welche Holz zum Verschiffen heranschieben. Das etwa 3 Meilen von hier entfernt liegende Dominium Stresow hat dem Bernehmen nach seinen ganzen Wald an den Commerzienrath Poll in Stettin verkauft, der das Holz auf der Chaussee hieher transportiren läßt. Der Transport wird ungefähr drei Jahre in Anspruch nehmen, und eine größere Anzahl Schiffe wird die hiesige Rhebe beleben, um das Holz zu entführen. Die Preise für Brenn- u. Bau-Materialien werden dadurch allerdings bei uns nicht sinken, aber es giebt in hiesiger Gegend noch manche Güter, die einen prachtvollen Holz-Bestand haben, und auch einmal, da Alles seine Zeit währet, an die Verwertung desselben denken müssen. Wie viel vortheilhafter und glatter würden die Geschäfte sich abwickeln lassen, wenn ein hiesiger Hafen das Verschiffen erleichterte, während jetzt die höchst gefährliche Rhebe manchen Schiffer abschreckt, überhaupt hier Ladung zu übernehmen, und das mühevollte Einschiffen die Transport-Kosten ungemein erhöht.

Local-Eisenbahnen für die Provinz Preußen.

In der Angelegenheit, betreffend den Bau von Local-Eisenbahnen, hat der Landesdirector dem Provinzialausschuß zu seiner am 12. d. M. anstehenden Sitzung eine Vorlage gemacht, die zugleich einen kurzen Bericht über die Oldenburger Secundärbahnen enthält, welche der Landesdirector in Gemeinschaft mit dem Landeschafsdirector Albrecht-Suzemin beauftragt hat. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes: Die am 1. September d. J. dem Vertriebe übergebene Eisenbahn Dohlt-Westerstede ist 7 Kilometer lang, sie verbindet Dohlt mit dem etwa 1500 Einwohner zählenden Städtchen Westerstede. Die Bahn ist mit einer Spurweite von 0.75 m. und einer Tracenbreite von 1.50 m. gebaut. Die Gesamtkosten betragen incl. Betriebsmaterial und Terrainbeschädigungen noch nicht 190,000 M. Es gehen täglich 3 Züge von Westerstede nach Dohlt und ebensoviel zurück mit einer Fahrzeit von 20 Minuten per 7 Kilometer. Nach der Versicherung des Directors der Oldenburger Bahnen, Geh. Rath Oberbaurath Düvelsch, würde das Betriebsmaterial (2 kleine Tender-Locomotiven zu 9700 M., 3 einfach eingerichtete Personenwagen zu je 22 Plätzen dritter, 6 Plätzen zweiter Klasse, 2 bedeckte und 4 offene Güterwagen) nahezu ausreichen zum Betriebe einer etwa 40 Kilometer langen Strecke. Die Betriebs-

kosten belaufen sich auf 450 M. pro Monat. Ein Zugführer, zwei Locomotivführer und ein Expeditionsgehilfe bilden das gesamte ständige Personal der Eisenbahn. Der Besitzer eines Gasthofes in Westerfede, vor dessen Thür die Bahnzüge halten versieht die Geschäfte der dortigen Station unentgeltlich; in Dohlt geschieht dasselbe durch die Beamten der Staatsbahn. Auf dem Bahnhofe Dohlt sind Ueberladungsplätze für Güter von der schmalspurigen Bahn auf die normalspurige derartig neben einander gelegt, daß die Umladung bequem und ohne viel Zeitverlust erfolgen kann. — Die Bahn Dohlt-Westerfede ist ein mit Staatshilfe zu Stande gekommenes Privatunternehmen. Der Staat hat für 30,000 M. 4 1/2 procentige Zinsgarantie übernommen, 30,000 M. hat die Gemeinde Westerfede á fonds percú gegeben, das Uebrige ist durch Actienzeichnung (meist von Bewohnern der Stadt Westerfede) aufgebracht. Die Bahn geht zum größten Theil zwar durch ziemlich ebenes, aber streckenweise ungünstiges Terrain (moorige Wiesen.) Zwischen Dohlt und Westerfede liegt auf dem Bahnzuge nur ein einziges Stabilissement, ein Parkhaus, in dessen Nähe der Zug auf freiem Felde hält, um die Fahrgäste aus einer in der Nachbarschaft liegenden

Dorfschaft aufzunehmen. Bei der Ausführung der Bahn ist die größte Sorgfalt und eine bis in das kleinste Detail gehende Sparfameit angewendet. Schienen, Wagen u. sind aber aus dem besten Material gefertigt. Die tägliche Einnahme der Bahn betrug in den Monaten September und October v. J. durchschnittlich etwa 50 M. Der größte Theil derselben kam aus dem Personenverkehr (2400 M., während nur etwa 600 M. aus dem Güterverkehr einkamen). Die Post zahlt für die Beförderung der Postfächer eine monatliche Vergütung von 80 M. Erhält sich die Einnahme auf dieser Höhe, so wird dieselbe zu einer 7procentigen Verzinsung des Anlage-Capitals, Dotirung des Reservefonds u. ausreichen. — Der Landesdirektor bemerkt sodann, daß er durch die Beschäftigung dieser Bahn zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß die Provinzial- und Kreisverwaltungen alle Ursache haben, so schnell als möglich und jedenfalls noch vor der von dem Provinzial-Landtage in Aussicht genommenen Aufstellung des in den nächsten Jahren auszubauenden Schaffleetzes an die Erörterung und Entscheidung der Frage über den Bau von Local-Eisenbahnen heranzutreten. Wenn, wie das Beispiel von Dohlt-Westerfede zeigt, selbst unter ziem-

lich ungünstigen Verhältnissen schmalspurige Localbahnen für 190,000—220,000 M. pro Meile hergestellt werden können, welche im Stande sind, den Bedürfnissen des Localverkehrs zu genügen und bei sparsamem Betriebe nicht nur die Betriebskosten zu decken, sondern auch das auf sie verwendete Anlagecapital mäßig zu verzinsen, dann würden sich die beteiligten Verwaltungen gewiß in vielen Fällen die Frage vorlegen, ob es nicht viel vortheilhafter und dem Verkehr dienlicher sei, statt neue Chausseen, die 150,000—190,000 M. und mehr Herstellungskosten und außerdem zwischen 3- und 4000 M. Unterhaltungskosten pro Jahr erfordern, eine schmalspurige Eisenbahn zu bauen? — Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint die Frage von einer so großen Bedeutung für die Wohlstandsentwicklung der Provinz und für die zukünftige Gestaltung der Provinzial- und Kreisverwaltungen zu werden, daß es lohne, bald einen Versuch zu machen. Der Landesdirector beantragt demnach: Der Provinzialausschuß wolle ihm den Betrag von 2400 M. zu weiteren Ermittlungen über den Bau von schmalspurigen und normalspurigen Localbahnen, insbesondere zur Abwendung von Techniken nach Oldenburg, Belgien u. zur Disposition stellen. (Danz. Stg.)

Evangelische Kirche.
Freitag Abend 8 Uhr Bibelstunden.
Sonntag Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Herr Pastor Martius
Nachmittags 3 Uhr Beleggottesdienst.

Montag, den 12. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem derben, gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Dies meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

E. Kayser, Conditör.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, **Charlotte Jähns**, geb. Minde, in ihrem 74. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

Rügelwaldermünde, 13. Febr. 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Februar cr., um 3 Uhr in Stolpmünde statt.

Bei der am 11. d. M. stattgehabten Beerdigung unseres geliebten Sohnes **Paul** ist uns von vielen Seiten soviel herzliche Theilnahme entgegen gebracht worden, daß wir nicht unterlassen können, allen Denjenigen, welche tröstend uns zur Seite standen, und dem geliebten Entschlafenen das Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Cösdin, den 12. Februar 1877.

Oehlmann nebst Frau.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus der Voiger Forst im Wege des Meistgebots und gegen gleich baare Bezahlung haben wir Termin **auf Sonnabend, den 24. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr** hier zu Rathhause anberaunt.

Zum Ausgebot kommen:

A. trocken, aus dem Einschlage 1876.

- a) Belauf Ulrichshoff.
816 Raummtr. Eichen Kloben,
3560 " Buchen Kloben.
- b) Belauf Duandtheide.
143 Raummtr. Eichen Kloben,
10 " Eichen Kloben.

B. frisch, aus dem Einschlage 1877.

- a) Belauf Ulrichshoff.
8 Stück Eichen Nutzholz,
114 Raummtr. Buchen Kloben,
18 " Buchen Knüttel I.
133 Stück Kiefern Langholz,
76 Raummtr. Kiefern Kloben,
- b) Belauf Duandtheide.
16 Stück Eichen Nutzholz,
1641 Raummtr. Eichen Kloben,
46 " Eichen Knüttel I.
2 " Eichen Knüttel II.
3075 " Buchen Kloben,
127 " Buchen Knüttel I.
33 " Buchen Knüttel II.
12 " Eichen Kloben.
- 943 Stück Kiefern Langholz,
209 Raummtr. Kiefern Kloben,
14 " Kiefern Knüttel I.
- c) Belauf Kathsdammig.
438 Stück Kiefern Langholz,
1307 Raummtr. Kiefern Kloben,
28 " Kiefern Knüttel I.

und werden die Verkaufs-Bedingungen im Termin vor Beginn des Ausgebots verlesen werden.

Stolz, den 13. Februar 1877.

Der Magistrat.

Eine geübte Schneiderin, auch Wäschnäherin auf der Maschine, wünscht weitere Beschäftigung in und außer dem Hause
Mittelstraße 160, 1 Tr.

In einer Familie auf dem Lande findet ein kleines Mädchen von 8—9 Jahren freundliche Aufnahme, Erziehung und Unterricht. Pension 130 Thlr. Briefe **sub Z. Z. A** befördert die Expedition d. Bl.

Die Warbeliner Mühle ist verpachtet. **Grüne.**

Steinsalz-Ledsteine offerirt vom Lager **Wilhelm Stämmler.**

Die Kämmung von 6000 Stück

neuesten Modestoffen, Zeugen, echten seidenen Sammeten, sowie Leinen und Baumwollen-Waaren, Gardinen, Bettzeugen, Möbel-Stoffen, Tuchen u. Buckskins, Flanells u. Frisaden, Tricot-Waaren u. u. muß in kürzester Zeit beendet sein. Preise sind in Folge dessen auffallend billig gestellt. **NB.** Für Wiederverkäufer überaus vortheilhafte Gelegenheit.

K. J. Gross Sohn-Stolp.

3000 Mark Stolper Stallbau-Actien werden zu kaufen gesucht durch

L. Friedländer, Bankgeschäft, Stolp, Wollmarkt.

Für Haarleidende!

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare innerhalb 14 Tagen und befördert das Wachsen derselben binnen 6 Wochen. Auch stelle ich auf sogenannten Glazen, wenn noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarwuchs her. Ich versichere zugleich bei meiner Ehre, daß ich Niemanden zu einer Kur rathen werde, wenn ich sehe, daß nicht mehr zu helfen ist, und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen.

Bandwurmleidendenden!

Derselbe wird unter Garantie ohne jede Vor- oder Hungertur binnen 2 Stunden radical mit dem Kopf vollständig getödtet und schmerzlos (mit einem Köffel Medicin) beseitigt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei unrichtigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Rollen, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende und sengende Schmerzen in den Gedärmen u. dgl. m. — Auch wird jedes Magenleiden gänzlich beseitigt.

Ich bin in **Stolz** nur **Sonnabend d. 17. d. M.** zu sprechen im **Hôtel Mund** von früh 9 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, und sehe da einem recht zahlreichen Besuch sowie Bestellung achtungsvoll entgegen.

H. E. F. Petzold aus Dresden.

Atteste von Stolp können vorgelegt werden.

Der Ausverkauf von Carl Callwitz,

welcher bis zum 1. April beendet sein muß, bietet noch eine große Auswahl von **Tapeten** und **Rouleaux** sowie einige **Teppiche** und **Kinderwagen** und empfehle solche zu ganz billigen Preisen.

Blühende Topfgewächse u. Blattpflanzen sowie Mooskränze und Bouquets in reicher Auswahl. Bestellungen auf frische Bouquets werden prompt und billigst besorgt von **Carl Callwitz.**

Dunkelrothe süße Meiß. Apfelsinen empfiehlt **Ernst Reinholz.**

Getreide-Säcke in schwerer Qualität billigst bei **J. Jacoby.**

Kleider-, Wäschespindel, Kommoden, Schänken, Tische, Stühle, Baukassens und andere Bettstellen zu verkaufen Schmiedethormauerstr. 124.

Ungewaschene Wolle kaufe ich für eine bedeutende Wollwäscherei und bitte um Offerten. **L. G. Golde.**

Eine hochtragende starke Kuh steht in der **Lossiner Mühle** zum Verkauf.

Eine neue Sendung echt **Astrach. silbergrauer, wenig gelatzener Perl-Caviar** vom Januar-Fang traf ein **Ernst Reinholz.**

Ein kleiner zweirädriger **Handwagen** wird zu kaufen gesucht Langestraße 116.

Eine Parthie **Dammsteine** abzulassen **Neuthorstraße Nr. 290.**

Pferdedecken in großer Auswahl bei **J. Jacoby.**

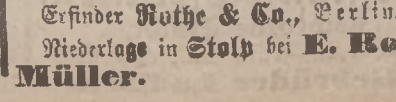
Ein **gebrauchtes Kanu**, 1' bis 1 1/2' stark, ca. 75' lang wird **Neuthorstraße 287** zu kaufen gesucht.

Wegen Verletzung ist eine **Wohnung** von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. April cr. zu vermieten. Zu erfragen beim Tischlermeister **Flek**, Höhlenstraße 336.

Barterzeugungs-Pomade. Voller Bart in 6 Monaten. à Dose 3 Mark, halbe Dose 1 Mark 50 Pf. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, indem der Bart eine Herde d. Mannes ist.

Erfinder Rathe & Co., Berlin.

Niederlage in Stolp bei E. Rob. Müller.



Eine kleine **Wohnung**, Stube, Kammer, Feuerungsgefaß, wird zu miethen gesucht. Zugig 1. April cr. Meldung bei **C. Lencke**, Fruchtstraße 63.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör ist zum 1. April cr. zu vermieten **Mittelstraße Nr. 169.**

Eine möbl. Stube nebst Beköstigung zu vermieten **Markt 26, 2 Tr.**

Bergstraße Nr. 41a. sind zum 1. April d. J. **2 freundliche Wohnungen** nebst allem Zubehör an ruhige Miether zu vermieten.

Wwe. F. Gremmers.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör ist vom 1. April cr. ab wegen Veränderung zu vermieten **Kl.-Gartenstraße Nr. 26.**

Eine herrschaftliche **Wohnung**, 1 Treppe hoch, mit Balkon, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Stall, ist vom 1. April cr. ab zu vermieten **Amtsstraße Nr. 24.**

Eine **tüchtige Kochmamsell**, welche feine sowie gute bürgerliche Kost zu kochen versteht, sauber und unftichtig ist, wird bei hohem Gehalt zum 1. März cr. verlangt. Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse unter H1213a an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stettin.

Eine **Directrice** für ein feines Putzgeschäft findet zum April cr. Stellung bei **A. & E. Gerdum, Stolp i/P.m.**

Gesucht wird ein **Dubberzin** bei Rigewitz für einen kleineren Haushalt ein gutes ehrliches

Stubenmädchen für Bedienung und Wäsche; Handarbeit sehr erwünscht.

Zum sofortigen Austritt suche ich für mein neu eröffnetes **Material- und Kolonialwaaren-Geschäft** einen **Lehrling.** **Johannes Ewert,** Markt Nr. 6.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird sofort verlangt von **Billetur Kirchmann,** St.-Petristraße Nr. 53.

3 Tischlergesellen auf Möbelarbeit werden sofort gesucht von **Tischlermeister Heldt,** Radeberg 85.

Eine **Wirthschafts-Lehrling** sucht das Dominium **Kl.-Lüblow** bei Ofsek. Meldungen nimmt entgegen **Troyke, Inspector.**

Ein ordentliches **Hausmädchen** findet zum 1. April cr. einen Dienst in **C. Zinke's Conditorei.**

Ein **Ladenmädchen**, das lesen und schreiben kann, wird sofort oder zum 1. April cr. gesucht. **Abraham-Pustamin.**

Ein junger Mann sucht Stellung als Schreiber. Nähere Auskunft wird gern ertheilt **Reitbahn 47.**

Ich suche zum 1. April 1877 ein tüchtiges **Stubenmädchen.** Persönliche Vorstellung bei dem Administrator **Hrn. Lange** in **Lautw. W. Hübner.**

Zwei tüchtige Ziegelstreicher finden gegen hohen Lohn gute Stellung beim **Ziegler** in **Stojentia** der **Pottangow.**

Die Beleidigung wider **D. Mews** nehme ich hiermit zurück. **Steingraber, Ritrow.**

Bürger-Schützen-Verein **General-Versammlung** **Donnerstag, den 15. Februar cr., Abends 7 Uhr** in unserem Vereinslocale im Kaufmanns-Walkhause b. **Hrn. Suttowsky.** Tagesordnung:

1. Aufnahme.
 2. Schießbahn-Angelegenheit.
- NB.** Unser diesjähriges **Fasnachts-Kränzchen** findet Sonnabend, den 24. d. M. statt. Freunde können durch Mitglieder bei vorheriger Meldung beim Vorstande eingeführt werden.
- Der Vorstand.**

Orchester-Verein. **Sonnabend, den 17. Februar cr., Abends 8 Uhr** im großen Saale des Schützenhauses **Musikalische Abend-Unterhaltung**

und darauf folgendes **Tanzkränzchen** für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt nicht gestattet, dagegen dürfen auswärtige zum Besuch hier anwesende **Fremde** gegen Erlegung eines Entrees von 75 Pfennigen durch Vereinsmitglieder eingeführt werden. Eingang: **Zweite Saalhür.** Beim Eintritt in den Saal sind die Legitimationskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Cublik. **Sonnabend, den 17. Februar cr.: Großer Fasnachtsball** bei **gutem Orchester,** verbunden

mit **Gratis-Gewinnen** für **Damen** und **Herren.** Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **F. Schlemmertz.**

Für Fahr-Gelegenheit wird bestens gesorgt.

Caffeehaus Ritrow. **Sonnabend, den 17. Februar cr.:** Auf vieles Verlangen:

Großer Fasnachtsball, wozu ergebenst einladet **W. Granzow.**

Caffeehaus Ritrow. Freitag **Flinzenu-Tanzkränzchen,** wozu einladet **W. Granzow, Gastwirth.**

Wein Total-Ausverkauf

hier in Stolp, Wollweberstr. 257 parterre, dicht neben Hotel Maass wird bestimmt **Freitag, den 16. d. M., geschlossen!!!**

Es müssen bis dahin alle Vorräthe in schwarzen u. colorirten Honer Reinsiden-Stoffen, schwarzen echten Sammeten, schwarzen 2 Ellen breiten Cachemires und Velours sowie das ganze Lager von Frühjahrs- und Herbst-Costümstoffen geräumt sein, welche ich, um dieses bestimmt herbeizuführen, ganz bedeutend unter den bisherigen Preisen offerire.

Wilhelm Fabian aus Berlin.

Mittags von 1—2 Uhr bleibt das Geschäft geschlossen.

Bütow, den 6. Februar 1877.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths Carl Krebs zu Nummelsburg ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf

den 26. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslocal, Terminzimmer No. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten od. vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechnen.

Die Handelsbücher, die Balance nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocal den Betheiligten zur Einsicht offen. Der Verwalter des Konkurses.

Eine Partie Mahagoni-, Birken- und Fichten-Möbel halte bei vorkommendem Bedarf billigst empfohlen. — Auch ist eine fichtene Biège billig zu haben. — Dasselbst werden Bauarbeiten billig ausgeführt.

H. Fick, Tischlermeister, Höhlenstraße 336.

Wein in Stettin a. d. Oder belegen **Grundstück**, wo Brennerei und Hof-fabrikation sehr rentabel betrieben wird, will ich Alters halber verkaufen. Reflectanten wird Herr Behrends in Stolp, Marienstraße Nr. 135, Auskunft geben, auch mögen Selbstkäufer sich an mich, Stettin, Ober-Wiek Nr. 37, wenden.

F. Crépin.

Bierhandlung von Ad. Krüger

offirt in schöner tafelfreier Qualität: Engl. Porter, Zimmermann'sch. Malzextract Gräzer Gesundheitsbier, dopp. u. einf. Braumbier, Erlanger und Nürnberger Exportbier, Königsberger Bair. Bier, hiesiges Bairisch Bier oder Crampet, Gehlen'sches u. Bergbrauerei-, Cösliner Bairisch Bier.

Die Abgabe geschieht in Gebirben und Flaschen.

Zum 1. April cr. wird eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst in der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Offerten werden i. d. Exp. d. Bl. unter **H. R.** erbet.

Domitium Nassow verkauft 2 gesunde, 7 und 8 Jahre alte braune **Ponny's.**

Preisermässigung.

Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die **besten**, sondern jetzt auch

die **billigsten Nähmaschinen**, welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Die neuen Familien-Nähmaschinen mit Hand- und Fußbetrieb,

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Mägen- und Schirm-Fabrikation,

Nr. 85, Nr. 93, Nr. 110, Nr. 120.

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer u.

Nr. 135.

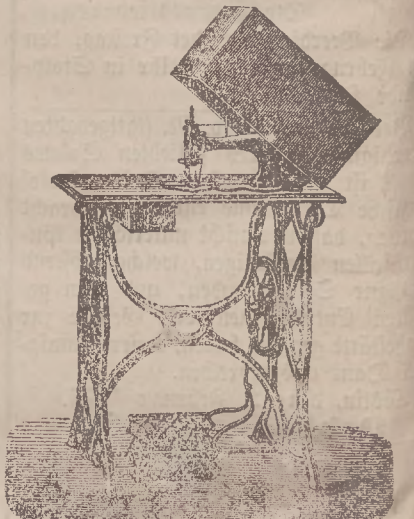
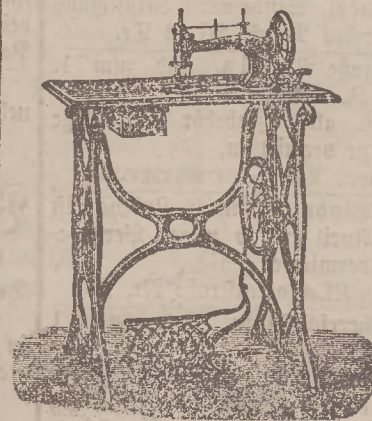
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse 44,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

Auf Wunsch werden obige Maschinen bei entsprechender Anzahlung gegen wöchentliche Abzahlungen von M. 2. abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Umtausch geg. Original Singer Maschinen i. Zahlung mit angenommen.

Alleinige Vertretung in Stolp: Filiale des „Berliner Frauenschutz“.



Königl. Ostbahn. Linie Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde.

Zum Bau der kleinen Brücken und Durchlässe in der VIII. Baustraße soll die Materiallieferung im Ganzen oder getheilt im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferung umfasst: 470 Tausend Ziegelsteine, 9500 Kubm gesprengte Feldsteine, 460 Quadratm Deckplatten.

Die Lieferungsbedingungen können im Bau-Bureau zu Nummelsburg eingesehen, auch gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Ziegelsteinen, resp. Feldsteinen u.“

bis zum Submissionstermin **Dienstag, den 20. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr**

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Nummelsburg i. Pm., 2. Februar 1877. **Der Strecken-Baumeister. Caspary.**

Den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Anzeige, dass meine Beamten und Leute angewiesen sind, die Waaren, die für mich und meine Wirthschaften bestimmt sind, nur gegen Kasse und Quittung zu entnehmen und dass ich eingehende Rechnungen unfrankirt zurücksenden werde.

von Puttkamer-Schlackow.

Ein dunkelbrauner **Wallach**, fünf Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, proportionirt gebaut, steht auf der königlichen Domäne **Büssow** bei See-Budow zum Verkauf.

Größtes Leinen-Lager bei J. Jacoby.

Königl. Ostbahn. Submission.

Zur Verdingung der Zimmer-, Ramm- und Schmiedearbeiten für den Pfahlrost der Stolpe-Brücke auf der X. Baustraße (Stolp) der Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünder Eisenbahn habe ich auf

Mittwoch, den 21. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

Termin in meinem Bureau hier Mittelstraße Nr. 194 anberaumt.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Zimmer-, Ramm- und Schmiedearbeiten für die Stolpe-Brücke“

bis zum Termin dem obigen Bau-Bureau einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen und gegen Erstattung von Mk. 1.5. zu entnehmen sind.

Stolp i. Pm., den 10. Februar 1877. **Der Strecken-Baumeister. Fuchs.**

Unser gut assortirtes Lager von gewaltem und geschmiedetem

Stabeisen, sowie Bandeisen, Pfluggeräthen, Stahl, rohen u. abgedrehten Achsen, Façoneisen etc.

ferner **la. engl. Schmiedekohlen**

halten hiermit bestens empfohlen.

Giese & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Messina-Apfelsinen, hochrothe Frucht, a Dcb. 1,20—1,50 Mk., empfehlen **Gebrüder Ladisch.**

Zuchtwieh = Auction i. Polzin b. Putzig (W.-Pr.)

Dienstag, den 27. Februar cr., Mittags 11 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

20 Bullen, 31 größtentheils tragende Färsen

reifeblättriger **Wister-Marsch-Race** im Alter von 2—26 Monaten. Specielle Verzeichnisse auf Verlangen. Nach rechtzeitiger Anmeldung Wagen zu den Morgenzügen am Bahnhof **Rheda** (Danzig-Stolper Bahn).

A. Hannemann.

Bäuerliche Besitzer, die auf den königl. Landbesitz **Kals**

Freideckelcheine

zu haben wünschen, haben ihre Stuten

Freitag, den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf dem herrschaftlichen Hofe zu **Sochow** zur Auswahl zu stellen. Das Deckgeschäft beginnt am 17. Februar cr.

Bandemer-Sochow.

Zu Futterzwecken

offerire:

Fray Bontos Viehfutter-

Fleischmehl,

Frische inländische Rübs-

kuchen,

Roggenkleie,

Ungarischen Mals u. a. m.

G. Rbt. Meyer jr.

Täglich frische Milch,

à Liter 12 Pf., sowie frische Buttermilch

Langestraße Nr. 100.

Ein freundlicher Vaden ist Langestr. nahe am Markt, von sogleich oder 1. April zu vermieten. Näheres beim Uhrmacher Herrn **Janz**, Langestr. 8.

Selters- u. Soda-Wasser

empfehle in stets frischer Füllung zu den billigsten Preisen

Oscar Fritsch, Hof-Apotheker.

Bahrenhofer Lagerbier

empfehle in anerkannt schöner Qualität, 20 Flaschen für 3 Mark, die Niederlage von

G. Klein.

Fertige Wäsche jeder Art bei J. Jacoby.

Gefundene Sachen:

1 Fingerhandschuh, 1 Hätelkaten, 1 Hätel-Etuis, 1 Regenschirm (am Postschalter stehen geblieben).

Stolper Marktpreis

vom 10. Februar 1877.		höchster Preis	niedrigster Preis
Ware	Menge	in Mk.	in Pf.
Wetter, schwer	100 Kgr.	22 35	22 30
" mittel	"	22 30	22 20
" leicht	"	22 20	22 —
Roggen, schwer	"	18 10	18 —
" mittel	"	18 —	17 80
" leicht	"	17 80	17 30
Gerste, schwer	"	15 40	15 20
" mittel	"	15 20	15 10
" leicht	"	15 10	15 —
Kafer, schwer	"	16 —	15 80
" mittel	"	15 80	15 60
" leicht	"	15 60	15 40
Erdsen, gelbe, j. K. u. g.	"	17 80	17 60
Speisebohnen, weiße	"	68 —	67 75
Pfesen	"	60 —	59 75
Kartoffeln	"	3 60	3 50
Wichtrich	"	7 50	7 25
Hou	"	7 50	7 25
Rindfleisch, v. d. Kette i. Kgr.	"	1 —	80
" Bauchfleisch	"	80	70
Schweinefleisch	"	1 20	1 10
Kalbsteisch	"	60	50
Schafsteisch	"	90	80
Speck, geräuch.	"	1 80	1 60
Schmalz	"	1 80	1 60
Eier	60 Stück	3 —	2 80

Redaction f. b. politischen Zeitl. Dr. D. Gubler, für das Archiv nebst Druck und Verlag: W. Dehmann'sche Buchdruckerei.